

Wochengedicht : Bio-Top-Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bio-Top-Mode

Von Ulrich Weber

*Herr Gwand beschloss, mit Gottes Segen
ein Biotop sich anzulegen,
damit, wenn auch ein Stücklein nur,
er helfen könne der Natur.*

*Direkt vor seiner guten Stube
grub ihm ein Bagger eine Grube,
die er mit Blache, Stein und Sand
zu überziehen hübsch verstand.*

*Die Nachbarn kamen ihm zu Hilfe
mit Wasserpflanzen, Strauch und Schilfe,
mit Kröte, Molch, Libellenlarv'
und vielem weiterem Bedarf.*

*Ach, wie dies Gwand zur Freud' gereichte,
als bald darauf die Kröte laichte,
Kaulquappen gab's nach Wochen schon,
ganz sicher eine Million.*

*Nun war der Weiher schon fast Spitze,
und folgend einem Geistesblitze
erwarb Gwand noch ein Entenpaar,
und nun war alles wunderbar.*

*So glaubte er. – Doch nach zwei Stunden
war'n die Kaulquappen verschwunden,
was nun von diesen der Herr Gwand
nicht nett, nein, unanständig fand.*

*Er sprach: «Ihr Tiere könnt mir lecken!»
und liess den Weiher wieder decken.*

*Viele, die Naturschutz treiben,
liessen es wohl besser bleiben.*

In der nächsten Nummer

200 Jahre Tourismus in der Schweiz

*In der Sondernummer zu diesem wichtigen Jubiläum
berichtet der Nebelspalter u.a. über:*

- *Die letzten Abenteuer in der Schweiz*
- *Ae Streindshe in Switzeländ*
- *Hotelgeister am Bettelstab*
- *Militourismus in der Schweiz*
- *Von Knackes Reise durch die Schweiz*